

Kapitel 1

Auf die Plätze ...



Wusstest du, dass es auf YouTube Milliarden Videos gibt? Milliarden! Und dass jede Minute 300 Minuten neue Videos hochgeladen werden? Das sind jede Menge Videos.

Auf YouTube kannst du deine selbstgemachten Videos wunderbar mit Freunden und Familienmitgliedern teilen. Du hast noch gar kein Video? Das macht überhaupt nichts. Ich werde dir helfen, dein eigenes YouTube-Video zu drehen. Lies einfach weiter.

Der Videoherstellungsprozess

Die Herstellung eines Videos lässt sich in fünf Phasen aufteilen:

- » Planung
- » Vorproduktion
- » Produktion
- » Nachbearbeitung
- » Veröffentlichung

Wenn du dir den Videoherstellungsprozess als Reise vorstellst, sind diese fünf Phasen Etappen auf dem Weg zum Ziel. Du kannst dein Reiseziel nicht erreichen, wenn du nicht diese fünf Etappen durchläufst.

Planung

Die Planung ist eine der wichtigsten Phasen bei der Herstellung von Videos – und sie kann auch eine der schwierigsten sein. In der Regel braucht sie die meiste Zeit, denn bevor du dich an die Vorproduktion machst, musst du erst einmal wissen, was du erzählen möchtest und wie du es erzählen möchtest.

Planen bedeutet:

- » Ideen sammeln und Themen finden, um eine Geschichte mit einem guten Anfang, Mittelteil und Ende zu entwickeln
- » eine Geschichte so gestalten und aufbereiten, dass sie für die Vorproduktion reif ist; ein Drehbuch schreiben, an das sich die Schauspieler halten können, und manchmal auch einen Ablaufplan erstellen, nach dem der Regisseur und die Filmcrew arbeiten können. Ein Ablaufplan – oder *Storyboard* – ist eine Abfolge von Bildern, die dir helfen zu planen, welche Einstellungen du filmen willst.

Vorproduktion

In dieser Phase nimmst du die Idee, die Geschichte, das Drehbuch und das Storyboard und bereitest alles für die Produktionsphase vor. Im Verlauf der Vorproduktion wird alles so weit wie möglich geplant.



Wenn du es mit der Vorproduktion zu eilig hast oder sie ganz weglässt, kann es zu Pannen kommen, die den Herstellungsprozess unnötig in die Länge ziehen.

Während der Vorproduktion

- » wählst du die Schauspieler aus,
- » findest du Drehorte,
- » gestaltest du die einzelnen Szenen,
- » planst du die einzelnen Drehtage,
- » organisierst du Proben für die Schauspieler.

Die Arbeit, die du in die Vorproduktion steckst, spart dir in den weiteren Phasen wertvolle Zeit ein.

Produktion

In der Produktionsphase erwachen die Geschichte und die Figuren zum Leben, während du sie filmst.

Während der Produktionsphase

- » probst du mit den Schauspielern, damit sie ihren Text lernen und ihre Figuren entwickeln können,
- » richtest du die Kamera am jeweiligen Drehort ein,
- » filmst du die geplanten Szenen,
- » sichtest du dein Filmmaterial, damit du sicher bist, dass alles in guter Qualität gefilmt ist.

Nachbearbeitung

Während der Nachbearbeitungsphase setzt du das während der Produktionsphase gefilmte Material zusammen. Diese Phase ist sehr aufregend. Du siehst die Früchte deiner Arbeit und kannst mitverfolgen, wie das Video in der Filmbearbeitungssoftware Gestalt annimmt.

Während der Nachbearbeitungsphase

- » importierst du das Filmmaterial auf einen Computer,
- » bearbeitest du das Filmmaterial in einem Programm wie iMovie,
- » fügst du Musik, Soundeffekte und andere Effekte hinzu.

Veröffentlichung

Die Veröffentlichung ist die letzte Station deiner Reise. Du hast deinen Film produziert und bearbeitet. Jetzt kannst du ihn deinem Publikum präsentieren.

Möglicherweise hast du ein mulmiges Gefühl im Bauch, denn dein Publikum wird Kommentare abgeben und Kritik äußern.

Die richtig großen Spielfilme werden erst in den Kinos gezeigt und dann als DVD veröffentlicht, aber du veröffentlichtest dein Video auf YouTube.

Die Filmausrüstung

Professionelle Filmemacher geben für ihre Filmausrüstung oft ein Vermögen aus. Du brauchst für den Anfang aber nicht mehr als ein paar einfache Geräte, die nicht so kostspielig sind:

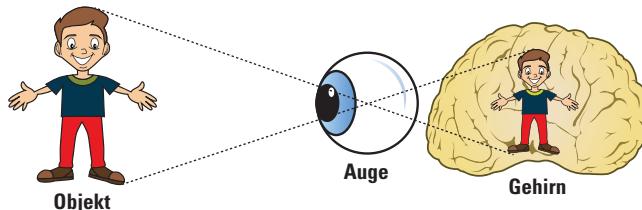
- » **Videokamera:** Ohne eine Videokamera gibt es kein Video. Eine Videokamera zeichnet Bilder und Ton auf und speichert sie auf einer Speicherkarte, Festplatte oder einem Band. Im nächsten Abschnitt erfährst du mehr über Kameras.
- » **Mikrofon:** Das Mikrofon nimmt den Ton auf eine Speicherkarte, Festplatte oder ein Band auf. Es kann in deine Kamera eingebaut sein oder nicht (in diesem Fall spricht man von einem *externen* Mikrofon). Kapitel 2 erklärt näher, wie du ein Mikrofon für Tonaufnahmen nutzt.
- » **Lichtquelle:** Dein Publikum muss auch sehen können, was du filmst. Licht ist also ziemlich wichtig. Das Licht kann aus einer natürlichen Quelle (etwa der Sonne) oder einer künstlichen Quelle (etwa von einer Lampe) kommen.



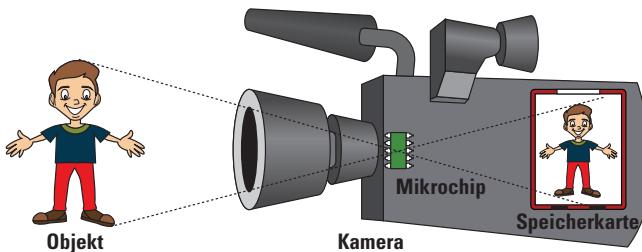
Wie deine Kamera funktioniert

Keine Sorge. Ich werde dich nicht mit Einzelheiten langweilen – aber es ist immer gut, die Grundlagen zu verstehen.

Eine Videokamera funktioniert im Grunde wie ein Auge. Deine Augen nehmen Dinge als eine Reihe Standbilder oder Einzelbilder wahr. Dein Gehirn setzt diese Bilder so schnell zusammen, dass sie aussehen wie eine geschmeidige Bewegung – ist doch clever, oder? Eine Kamera macht es ähnlich: Sie nimmt Bewegungen als eine Serie von Einzelbildern auf.



Wie dein Auge nimmt auch die Kamera die Bilder mithilfe des Lichts auf, das an Ort und Stelle vorhanden ist. Das Licht tritt durch die Linse in das Objektiv ein, und die Bilder werden auf einem **Mikrochip** im Inneren der Kamera aufgenommen und dann auf einer Speicherkarte oder einem Band festgehalten.



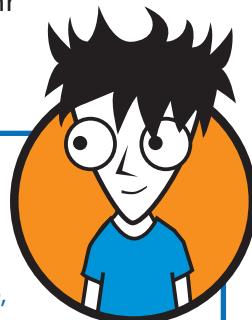
- » **Filmbearbeitungssoftware:** Filmbearbeitungssoftware ist ein Computerprogramm, in das du Filmmaterial importierst. Hier schneidest du es und fügst es nach deinen Vorstellungen zusammen. Kapitel 3 beschreibt genau, wie du dabei vorgehst und worauf es ankommt.
- » **Stativ:** Ein Stativ ermöglicht dir, die Kamera in einer (einzelnen) festen Position ruhig zu halten. Du kannst es verwenden, wenn du Objekte, die sich bewegen, mit der Kamera von links nach rechts oder oben und unten verfolgen willst.
- » **Speicherkarte:** Hier speichert deine Kamera das Filmmaterial.
- » **Kopfhörer:** Wenn du Kopfhörer an eine Videokamera oder ein externes Tonaufnahmegerät anschließt, kannst du die Qualität der Tonaufnahmen überwachen. Wie gut ist der Ton?

Die Wahl der Kamera

Digitale Videokameras machen das Filmen einfacher und billiger. Es gibt sie in verschiedenen Größen, Leistungsstufen und Preisen. Für unter 100 Euro gibt es schon einfache HD-Camcorder, mit denen du tolle Videos drehen kannst und die für den Anfang völlig ausreichen.

HD-Kameras (*High Definition* = Hohe Auflösung) liefern eine bessere Bildqualität als die alten SD-Kameras (SD = *Standard Definition*). Die Bilder lassen mehr Einzelheiten erkennen und die Farben sind frischer.

Am anderen Ende der Preisskala gibt es Videokameras für mehr als 50.000 Euro. Mit solchen Kameras drehen die Profis Kinofilme – aber selbst diese Kameras haben Nachteile.



Achte auf die Temperatur

Das klingt jetzt vielleicht komisch, aber Licht hat verschiedene Farben. Das Licht einer Kerze zum Beispiel hat ein warmes Orange, ein klarer blauer Himmel dagegen ein kaltes Blau. Die Farbe des Lichts wird in der Einheit *Kelvin* gemessen. Damit du die Farbtemperatur an das Licht deiner jeweiligen Szene anpassen kannst, bietet deine Kamera eine Einstellungsmöglichkeit, den sogenannten *Weißabgleich*. Du kannst den Wert des Weißabgleichs selbst einstellen oder die Entscheidung der Kamera überlassen und auf Auto stellen.

Als Filmemacher verwende ich gerne verschiedene digitale Videokameras für unterschiedliche Zwecke. Die folgenden Abschnitte beschreiben die verschiedenen Typen digitaler Videokameras.



In den alten Zeiten

Traditionelle Filmkameras nahmen Filmmaterial als Einzelbildserien auf. Die Bilder wurden auf einem lichtempfindlichen Filmstreifen festgehalten, der durch die Kamera lief. Diese Filmpulen waren sehr teuer und konnten nicht wiederverwendet werden. Es war deshalb auch viel schwieriger, Filmszenen einzurichten und die gefilmten Szenen zu überprüfen.

Traditionelle Filmkameras liefern das, was ich den *Kino-Effekt* nenne. Die Bilder wirken weicher als die Bilder, die man mit digitalen Videokameras macht. Mit traditionellen Kameras kann man beispielsweise Hintergründe verschwimmen lassen und die zentralen Figuren hervorheben. Mit einer digitalen Videokamera ist es viel schwieriger, diesen Kino-Effekt zu erreichen, besonders mit den preisgünstigeren Camcordern, die oft mit den helleren und dunkleren Bereichen einer Szene Probleme haben und deren Bilder meist schärfer sind.

Webcams

Eine **Webcam** wird direkt an deinen Computer angeschlossen. Webcams sind preisgünstig, leicht einzurichten und optimal geeignet, jemanden zu filmen, der mit dem Computer spricht. Die meisten Laptops sind mittlerweile mit einer Webcam ausgestattet.

